

# WANDERUNGEN AUS UND NACH DEUTSCHLAND

## Abnehmendes Wanderungssaldo

Zu einer „gewissen Gelassenheit“ in der Diskussion um Zuwanderung riet Anfang des Jahres Marieluise Beck, Beauftragte der Bundesregierung für Migration und Integration. „Es gibt keine Schwemme, die über die Grenzen drängt“, so Beck: „Die Zahl der Einwanderer nimmt eher ab.“

Beck bezog sich damit auf die Daten, die im Migrationsbericht 2004 enthalten sind, der im Dezember 2004 veröffentlicht wurde. Während sich die Migration nach Deutschland in den Jahren 1997 bis 2002 auf rund 850.000 belief, sank die Zahl 2003 auf 768.975. Damit blieb sie erstmals seit 1991 unter der 800.000-Grenze. Dieser Entwicklung stehen 626.330 Fortzüge gegenüber – daraus entsteht beim Wanderungssaldo ein Überschuss von 142.645.

Für 2004 erwartet Marieluise Beck einen erneuten Rückgang des Wanderungssaldos auf 70.000 bis 80.000, was nur 0,1 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen würde. Hier geht es wohlgerne nicht nur um Menschen mit nichtdeutschem Pass. Die Wanderungsstatistik erfasst gleichermaßen deutsche wie ausländische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger.

Die Erhebungsgrundlage der Wanderungsstatistik bildet die seit 1950 bestehende amtliche Zu- und Fortzugsstatistik. Bei dieser Statistik handelt es sich um eine fall- und nicht um eine personenbezogene Erhebung – Personen die mehrmals pro Jahr zu- oder abwandern, gehen daher mehrmals in die Statistik ein. Somit ist die Zahl der Wanderungsfälle stets etwas größer als die Zahl der gewanderten Personen.

Schaut man sich isoliert die Wanderungsstatistik von Menschen mit nicht-deutschem Pass an, ergibt sich folgendes Bild: 601.759 Zuzüge (78,3 % von allen) stehen 499.063 Fortzüge (79,7 %) gegenüber. Das sich ergebende Wanderungssaldo beläuft sich auf 102.696 (71,9 %).

Rund zwei Drittel (67,7 %) aller neu zugezogenen Personen stammen aus Europa – jedoch nur 17,3 % davon aus der Europäischen Union (EU) – gefolgt von Asien (17,5 %) und Afrika (4,7 %). Der Anteil der ZuwanderInnen aus Amerika, Australien und Ozeanien beläuft sich auf 7,2 %.

Betrachtet man das alleinige Wanderungsgeschehen mit anderen EU-Staaten, das in den 1990ern immer ausgeglichen war, fiel es im Jahr 2002 erstmals deutlich negativ aus (–16.639) –

dieser Trend verstärkte sich 2003 noch einmal (–20.485).

Ende 2003 lebten 7,335 Mio. AusländerInnen in Deutschland, der Ausländeranteil von rund 9 % ist seit Jahren stabil. Die größte Gruppe von Ausländern bilden Menschen aus der Türkei mit 26 % (1,88 Mio.). Rechnet man noch die eingebürgerten türkischstämmigen Menschen hinzu, beläuft sich die Zahl – so die Ausländerbeauftragte – auf rund 2,5 Mio. Marieluise Beck geht jedoch davon aus, dass die russischsprachige Minderheit in Deutschland mittlerweile fast ebenso groß ist, jedoch erhalten die 2 Mio. Spätaussiedler und deren Familienangehörigen die deutsche Staatsbürgerschaft und tauchen in keiner Ausländerstatistik mehr auf.



Für weitere Informationen kann der „Migrationsbericht 2004“ heruntergeladen werden unter der Adresse: [www.migration-online/migrationsbericht2004](http://www.migration-online/migrationsbericht2004).

## ZAHLENWERK

### Wanderungssaldo 1991–2003 (insgesamt und nur Ausländer)

